

Die Weltethos-Idee und die Stiftung Weltethos

Eine Idee wird zur Bewegung

Die Weltethos-Idee geht zurück auf den in Tübingen wirkenden katholischen Theologen Hans Küng und sein Buch „Projekt Weltethos“ (1990). Darin und in späteren Werken entwickelte er das „Weltethos“, ein gemeinsames Wertefundament aller Religionen und Kulturen, als Grundlage für einen gelingenden interreligiösen Dialog und für eine kulturübergreifende Werteerziehung. Erste internationale Anerkennung fand die Weltethos-Idee im Jahr 1993 vom „Parlament der Weltreligionen“ in Chicago: Dort verständigten sich Vertreter der großen Weltreligionen mit der „Erklärung zum Weltethos“ erstmals in der Religionsgeschichte auf einen Konsens in Fragen des Ethos. 1995 gründete Hans Küng zusammen mit dem Unternehmer Karl Konrad Graf von der Groeben zur Verbreitung der Weltethos-Idee in Tübingen die Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung. Die Weltethos-Idee hat mittlerweile sowohl in die Weltpolitik als auch in die globale Wirtschaft Eingang gefunden.

„Ein globales Zeitalter erfordert ein globales Ethos“, fordert Hans Küng, Vordenker der Weltethos-Idee und Gründer der Stiftung Weltethos. Denn für ein friedliches Zusammenleben sind die Menschen auf ein Minimum an gemeinsamen Werten angewiesen. Mit der Idee eines „Weltethos“ ist keine Einheitsideologie gemeint. Unterschiede zwischen den Religionen und Kulturen werden nicht gelehrt, sondern respektiert. Vielmehr zielt die Weltethos-Idee auf einen ethischen Grundkonsens innerhalb der vielfältigen Glaubensrichtungen und philosophischen Traditionen ab. Im Rahmen seiner empirischen Untersuchungen der großen Weltreligionen, fand Hans Küng heraus, dass ein solcher Kanon an Grundregeln, wie etwa die „Goldene Regel“, bereits in allen großen religiösen und philosophischen Traditionen der Menschheit existiert. Diese Grundregeln, diese Werte, müssen demnach nicht neu erfunden, wohl aber den Menschen neu bewusst gemacht werden..

Am 4. September 1993 sprach sich in Chicago auch das „Parlament der Weltreligionen“ für die Weltethos-Idee aus: Unter Beteiligung von 6.500 Menschen der verschiedensten großen und kleineren Religionen diskutierte und verabschiedete das Parlament Küngs „Erklärung zum Weltethos“. Insgesamt 200 Vertreter aller Weltreligionen, darunter als Erstunterzeichner der Dalai Lama, unterschrieben die Erklärung. Damit verständigten sich erstmals Repräsentanten aller Weltreligionen auf Kernelemente eines gemeinsamen Ethos, wie das Prinzip Menschlichkeit, die „Goldene Regel“ und die von Küng formulierten „vier unverrückbaren Weisungen“: Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit sowie die Partnerschaft und die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Auch zahlreiche Philosophen und Atheisten stimmen der „Erklärung zum Weltethos“ zu, denn das Projekt Weltethos ist kein religiöses, sondern ein ethisches Projekt, das von religiösen wie nichtreligiösen Menschen mitgetragen werden kann und soll.

1995 gründete Hans Küng in Tübingen schließlich die Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung

und Begegnung. Möglich war dies durch den Unternehmer Graf K. K. von der Groeben, der das Buch »Projekt Weltethos« mit Begeisterung gelesen hatte und sich dann entschloss, für die Unterstützung und Verbreitung der Weltethos-Idee eine namhafte Summe bereitzustellen. Die obersten Ziele der Stiftung sind die Vermittlung ethischer und interkultureller Kompetenz sowie Dialog, Zusammenarbeit und Frieden zwischen den Religionen und Kulturen. Um den Bewusstseinswandel im Ethos auf allen Ebenen der Gesellschaft und in allen Regionen der Erde voranzutreiben, führt die Stiftung Weltethos weltweit unterschiedlichste Projekte durch. Die Tätigkeitsfelder sind dabei vor allem Schule und Bildung, Wirtschaft, Politik, Religion und Kultur.

Große Bedeutung innerhalb der Stiftungsarbeit kommt außerdem den Forschungsaktivitäten zu. Zum Sommersemester 2012 konnte, finanziert durch die Karl Schlecht Gemeinnützige Stiftung, an der Universität Tübingen ein eigenes Weltethos-Institut (WEIT) gegründet werden. Ein erster inhaltlicher Schwerpunkt dieses Instituts ist die Fundierung und Konkretisierung eines globalen Wirtschaftsethos. Die weiteren Arbeitsfelder des Instituts sind deckungsgleich mit denen der Stiftung. Die Weltethos-Idee hat sich seit der „Erklärung zum Weltethos“ durch das Wirken von Hans Küng und der Stiftung über den gesamten Globus verbreitet. So gibt es heute zahlreiche Initiativen, Partnerstiftungen und Kooperationsprojekte auf allen Kontinenten.